

Wahrheitskunde

Die Revolution auf dem seelischen Gebiet

Erscheint monatlich einmal

Apostelamt Juda
Gemeinschaft des göttlichen Sozialismus

Nachdruck verboten !

Johannes spricht ...im Kapitel 1, Vers 1-5

Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott und Gott war das Wort.

Dasselbige war im Anfang bei Gott.

Alle Dinge sind durch dasselbige gemacht, und ohne dasselbige ist nichts gemacht, was gemacht ist.

In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen.

Und das Licht scheint in der Finsternis, und die Finsternis hat's nicht begriffen.

Diese einst von Johannes gesprochenen Worte machen die Macht des Geistes deutlich, die in dem Wort vorhanden ist. Allgemein weiß der Mensch wenig von ihr und kennt daher auch nicht ihre Wirkungsweise. Er weiß nur, dass mit dem Wort Gutes und Böses gesprochen wird, aber kennt weniger die Folgen, die sich aus dem Wort entwickeln. Er erlebt nur die zwei Seiten insofern, dass sie im Positiven und Negativen ihre Wirkung haben. Der Apostel Paulus sagte vor zweitausend Jahren: *"Wort werde Schwert und treffe den, der es lehrt."* Das bedeutet, dass der Mensch, der das Wort gesprochen hat, in dem lebt auch der Geist dessen, der das Wort sprach. Somit trägt er auch die Verantwortung für die Folgen, die sich aus dem Wort im Guten wie Bösen entwickeln. Deshalb sollte der Mensch sich dessen bewusst sein was er spricht, damit es am Ende ihm nicht selber schadet.

Im Matth. 18/18 lesen wir: *"Was ihr auf Erden binden werdet, soll auch im Himmel gebunden sein, und was ihr lösen werdet, soll auch im Himmel los sein."* Mit diesem Ausspruch soll die Macht des Wortes deutlich gemacht werden. Beide, Matthäus und Paulus sprachen zu ihrer Zeit von der Macht des Wortes und deren Bedeutung. Der wenigste Mensch ist sich aber über diese Macht (Gott) bewusst. Nicht der Schall des Wortes ist die Macht, sondern der Geist, der in dem Worte lebt. Wenngleich am Anfang der Mensch noch nicht die Konsequenzen des Gesprochenen kennt, so doch dann, wenn es Form und Gestalt angenommen hat. Auch hier wissen wir, dass ohne die Lebensmacht das Wort nicht lebensfähig wäre, die Gott ist. Ohne sie gibt es kein Leben, es ist und bleibt in jeder Beziehung die Allmacht aller Dinge. Hier sagt zurecht die apostolische Lehre: „ So kommt Gott und der Teufel durch den Menschen für den Menschen zum Ausdruck“. Hier gibt uns auch der 2.Mai, wie mit und durch das Wort sich

Christus seine Zusage erfüllte: „Ich komme wieder im Geist und in der Wahrheit.“ Immer ging und geht allen Dingen und Vorgängen das Wort voraus, wie Johannes sagte. Das Stoffliche ist immer die Hülle für das Geistige, sei es der Mensch, das Tier oder die Pflanze. Wäre es nicht so, so gebe es keine Entwicklung. In diesem Fortgang hat ein jedes seine Bestimmung, die es auch lebt und sei es noch so gering im Auge des Menschen. Auch der Mensch, wenngleich er wegen seines Sündenfalles einen großen Umweg zu seiner verheißenen Bestimmung machen muss, dennoch wird ihm dieser Weg nicht erspart und die Erfüllung der Verheißung, welche sagt im sechsten Schöpfungstag will ihn Gott zu seinem Ebenbild machen. Wann und wie weit er dieser Bestimmung nachkommen kann, dass weiß sicherlich nur Gott allein.

Wenngleich niemand ohne die Einheit Gott und Mensch leben noch kreativ sein kann, hat der Mensch bis heute seine Vermittlerrolle zwischen Gut und Böse weder erkannt noch eingenommen. Wohl erlebt er das Gute und Schlechte, aber dass er damit etwas zu tun haben soll will oder kann er nicht verstehen. So unsichtbar wie der Geist auch in seinem Wesen ist, so ist auch sein Wort, mit dem er sich kleidet. So unsichtbar, wie er auch in seinem Gewande ist, so verborgen bleibt auch in ihm seine Macht, die erst mit seiner Wirkungsweise offenbar wird. Jeder weiß zu seinem Teil, wieweit ihm das Wort Freude oder Leid brachte. Wieweit macht sich der Mensch in so mancher Situation seine Gedanken, ob und welche Konsequenzen seine Wortwahl haben kann, egal ob es im Guten oder Bösen geschehen war. Aber gerade das wollte der Apostel Paulus sagen und darauf hinweisen. Mit jedem Wort kommt die Macht des Geistes zum Ausdruck, die für oder gegen den wirkt, der es gesprochen hat. Niemand kann sich diesen Abläufen entziehen, so dass es kaum Menschen gibt, die schon solches selbst nicht erlebt haben.

Mit den Folgen wird aber die Macht deutlich, die mit dem Geist in dem Wort lebt. Wäre das Wort nur Schall, so bliebe es nur bei dem Gehörten und es gäbe sicherlich keine Folgen, die noch in der dritten und vierten Generation wirken. Nicht das Hörbare zieht die Folgen nach sich, sondern der Geist, der in dem Wort lebt. Jeder weiß es selbst, dass ein Wort an falscher Stelle oft mit tausend Worten nicht wieder gutzumachen ist. Das, was ausgesprochen worden ist, kann nicht mehr zurück-geholt werden. Freud' und Leid sind die Konsequenzen, die oft aus dem Verborgenen wirken. Mit solchen Vorgängen erlebt der Mensch Kräfte und Vorgänge, die er mit seiner Schulweisheit nicht deuten und erklären kann. Und doch wirken sie im Guten wie Bösen und üben einen gewaltigen Einfluss auf seine Lebensqualität. Nicht der irdische Mensch ist in allen Dingen der Gestalter, obwohl es durch ihn geschieht, sondern die geistigen Einflüsse, die auch oft in einer nicht gewollten Weise mit verantwortlich an seinem Schicksal sind.

Wenn hier von dem Fortgang des Wortes in seiner Wirkungsweise gesprochen wird, dann deshalb, weil in ihm der Geist lebt, der über die Generation hinaus sich fortsetzt. Das erklärt das der Geist unsterblich ist und lebt in den Generationen solange weiter, bis er sich aufgelöst hat. Mose sagte, bis ins dritte und vierte Glied. Nichts entwickelt sich für den Menschen aus einer Welt, zu der er keine Beziehung hat. Niemand kann diese Gesetzmäßigkeiten umgehen noch außer Kraft setzen. Niemand kann sich seiner geistigen Herkunft entziehen noch dem, was sie im Kern für die jeweilige Generation verborgen hält .

Nicht das, was mit dem Wort hörbar wird, ist des Geistes Macht - von dem der Johannes sprach - sondern, der in dem Wort lebt. Hier bleibt zu unterscheiden zwischen dem Geist in dem Wort und der allumfassenden Lebensmacht. Der Geist in dem Wort ist das Kreative, das durch

Zeugung und Werden sich fortsetzt, Die Lebensmacht gibt nur das Leben, ohne danach zu fragen ob es gut oder schlecht ist, Sie ist nicht der wirkende Geist, sondern wie schon gesagt, nur die belebende Macht ohne die, auch das Geistige, nicht lebensfähig wäre. Diese Macht ist Gott, die Allmacht allen Leben,

Wenn hier an erster Stelle von der Macht des Geistes gesprochen wird, dann deshalb, weil er der Antrieb ist, gleich so, wie der Motor den Kraftstoff braucht oder das Licht den Strom, So braucht der Geist die Lebensmacht, damit er leben und schaffen kann. Kein Mensch kann etwas anderes leben, als was seine geistige Wesensart ist. Hier muss deutlich gesagt werden: „Die Lebensmacht ist nicht der wirkende Geist, sondern nur die, die allem das Leben gibt, damit es leben kann.

Auch hier möchte ich sage: „ Nie wird ein Geist im Menschen wirken und zum Ausdruck kommen, zu dem er keine geistige Beziehung hat oder hatte.“ Wie jede Frucht ihre Saat hat, so bekommt auch der Mensch seine Ernte, egal wann und wo sie gelegt wurde. Hier bewahrheitet sich der Ausspruch: „*Aus Nichts kommt nichts.*“ Solange wie Menschen über die Erde gehen, war der Geist immer die zeugende Macht in allen Dingen und ging stets dem Stofflichen voraus. Der Mensch legte und legt fortwährend, unwissentlich, mit seiner Handlungsweise im Guten wie Schlechten weitere Saat, deren Ernte noch seine Nachkommen erleben. Mit dem Sündenfall ist aber ebenso verheißen worden, dass sowie er durch einen Menschen gekommen ist, so wird er wieder durch einen Menschen genommen. Hier mit dem Sündenfall hat der Mensch die unvorstellbare Macht erlebt, die in dem Wort vorhanden ist. Wenn aber ebenso gesagt wurde, dass die Sünde, so wie sie durch einen Menschen gekommen ist auch wieder genommen wird, dann stellt sich die Frage wie? Und hier sage ich, wenn dafür von einem Menschen gesprochen wird, dann von einem Wahrhaftigen, der von Gott begnadet sein muss. Wie es Christus war und von dem seine Wiederkunft heute, seit dem 2. Mai 1902, nicht nur zeugt, sondern auch Menschen erleben lässt, wie er helfend, heilend und erlösend wirkt, mit Segnungen und Handlungen zum Segen der Menschen, die seine Botschaft hören und dienen zu ihrer Erlösung, durch Juda in seiner Meisterschaf von Heute!

Apostel in Juda

-Heinrich Matschenz-